

ren – damals hatte das Sinn, jedenfalls man sah es so, aber heute, wo wir sehen, das ist verloren, wozu jetzt noch 8., 9. oder 10. Industriemacht meinen – während der Industrialismus weltweit zum Himmel stinkt, und er stinkt nicht für Bedürfnisbefriedigung, sondern für Geldvermehrung, so daß es für die Erde zehnmal teurer wird, als es nötig wäre.

Das qualifiziertere Stinken von Höchst und BASF ist langfristig noch gefährlicher als das offenbare, unqualifizierte in Leuna, Buna, Zeitz, Espenhain. Falls Paracelsus recht hat – die Dosis macht das Gift, war seine Formel –, dann sind Zehntausende Tonnen aus irgendeiner umwelttechnisch sanierten Produktion in der Regel auch noch Gift, das z. B. auf den Feldern landet. Das gerade macht die westlichen Chemieriesen immer unbeliebter. Die Emissionen der Fabriken sind das Phänomen, die Grundlast aber – da wiederhole ich mich – ist das Problem, die Grundlast des Industriesystems, zehnmal zu schwer für die Erde. Der sogenannte Umweltschutz, der oben drauf kommt auf die industrielle Expansion, noch ein Stockwerk, kaschiert das tödliche Modell, mit dem die Menschheit arbeitet, seit der das Kapital richtig durchsieht. Wenn wir da auch nur annähernd mitziehen wollen beim Umweltschutz, brauchen wir die andere Hälfte zu der, die für die Schulden schon sowieso draufgeht.

Neulich hat mir ein Ingenieur aus der Espenhainer Gegend erzählt, sie hätten da für irgend etwas Elektronisches – ich glaube Leiterplatten – 70 Prozent in den Umweltschutz gesteckt. Er war perplex, als ich entgegnete, das widerlege wahrscheinlich die Investition als solche.

Hans Modrow sagt den Generaldirektoren, wir wollen all das weiter machen, was wir da bisher im Kampf mit den anderen geliefert haben, und unser Häuschen in Ordnung bringen. Das kann nichts werden, so nicht. Leider nährt die Entartung unseres politischen Systems hier, die eher die Folge ist, die Illusion, wir hätten nur erneut anzutreten ohne die Deformationen, und dann geht das gut – eine Illusion ohnegleichen.

Nein, man braucht nicht den Günter Mittag, um zu verstehen, warum wir nach Modrows Erklärung genau diejenigen Zweige am meisten zugrunde gerichtet haben, von denen direkt das alltägliche Leben des Volkes abhängt: Bauwesen, Landwirtschaft, Verkehrswesen, Post- und Fernmeldewesen. Das Stichwort „Kommandowirtschaft“ lenkt davon ab, die einfache Ursache zu sehen. Drückt es am Ende gar hauptsächlich das Interesse der vielen kleinen Mittags aus, nun autonomer, der lästigen Kontrolle ledig, auf eigene Rechnung dasselbe Geschäft wie er zu betreiben? Im Prinzip, ich meine nicht die Unterscheidung.

*Zuruf: Vorschläge!*

Nichts in Hans Modrows Rede, in ihrer Denkweise verspricht, daß die Vernachlässigung von Grund auf aufhört, notfalls, statt glücklich über den anderen Anfang, wird er halt Akkumulation opfern, damit der Putz wieder dran kommt. Er wird davon opfern mit schlechtem Gewissen, wenn ihm Lothar Späth wieder von den Imperativen des Weltmarkts erzählt. Späth hat für seine Wende in die Zukunft für den nicht ganz so aussichtslosen Kampf Mercedes gegen Mitsubishi